

Junge Arbeitgeber fordern längere Arbeitszeiten für ihre Väter

Nach einem halbstündigen Verhandlungsmarathon fordern junge Arbeitgeber eine Verlängerung der Arbeitszeiten ihrer Väter.

Insbesondere am Wickeltisch und im Spielzimmer wurden höhere Präsenzzeiten gefordert. Aber auch im übrigen Haushalt soll die Arbeitszeit noch weiter verlängert werden. Gewerkschaften und Frauenverbände zeigten sich erfreut über den Verlauf der Verhandlungen, welche speziell von Arbeitgeberseite äusserst hart geführt wurden. Die Vertreter der Wirtschaft, der Economie Suisse und Exponenten bürgerlicher Parteien befürchten, dass die geplante Arbeitszeitverlängerung zu Hause auf Kosten der Berufstätigkeit gehen könnte. Die erziehenden Arbeitnehmer stellen denn auch schon Forderungen nach mehr Teilzeitstellen.

Haus- und Familienarbeit noch immer ungleich verteilt

Nach wie vor ist die Betreuungszeit zwischen den Geschlechtern sehr ungleich verteilt: Bei Ehepaaren mit einem Kind leistet die Frau durchschnittlich 17,6 Stunden pro Woche Kinderbetreuung, der Mann 12,1 Stunden. Mit jedem weiteren Kind steigt der Umfang der Haushaltarbeit bei den Frauen um 5 bis 6 Stunden pro Woche, beim Mann bleibt er stabil. Auch haben Kinder keinen Einfluss auf die Erwerbstätigkeit

von Männern. Gegen 100 Prozent der Väter sind erwerbstätig. Dies im Gegensatz zu den Frauen.



Harte Verhandlungen am runden Tisch

Von den verheirateten Frauen mit drei und mehr Kindern sind nur noch 60 Prozent mit meist kleinen Teilzeitpensen erwerbstätig.

Avanti Papi unterstützt Forderungen der jungen Arbeitgeber

Vertreter von Avanti Papi / Progressive Väter Schweiz machen geltend, dass immer mehr Väter die Erwerbsarbeit zugunsten der Familienarbeit

reduzieren möchten und fordern die Wirtschaft auf, umgehend entsprechende Schritte einzuleiten. "Wer heute zu 100% angestellt ist, arbeitet meist 120%. Dies geht ebenfalls zu Lasten der Familienarbeit. Es ist absolut unverständlich, dass Grosskonzerne wie die UBS Milliardengewinne einfahren und gleichzeitig tausende Leute entlassen. So steigt der Druck auf die verbleibenden Angestellten und Teilzeitpensen für Väter rücken in weite Ferne", sagt Michal G. von Avanti Papi.

Soziale Verwahrlosung anstelle sozialer Verantwortung

Anstelle der vielbeschworenen sozialen Verantwortung mache sich in den Unternehmen mehr und mehr eine soziale Verwahrlosung breit, so der Vertreter der Progressiven Väter weiter.

Starke Lobby für starke Väter

Engagierte Väter seien aufgerufen sich bei www.avanti-papi.ch einzuschreiben und so mitzuhelfen die Forderung der jungen Arbeitgeber in die Tat umzusetzen.